

19. 8. 2013

## **Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden zur Vorlage in den zuständigen Vertretungsgremien**

### **Zustand des nördlichen Rheinparks**

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 27. März 2013 habe ich der Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden eine differenziert begründete und mit Fotodokumenten hinterlegte Beschwerde über die zunehmende und massive Verwahrlosung des nördlich der Zoobrücke gelegenen (Mülheimer) Teils des Rheinparks übersandt.

Mit Mail vom 2. 5. 2013 erhielt ich durch die Geschäftsstelle eine Darstellung zum Sachverhalt, die resümierend feststellte: *„Da die Verwaltung Ihre Anregungen und Beschwerden aufgenommen hat und Maßnahmen zur Verbesserung des Zustandes eingeleitet hat, halte ich eine Beratung in der Bezirksvertretung oder im Ratsausschuss nicht für erforderlich. Wenn Sie keine Einwände haben, sehe ich daher von einer Vorlage an diese Gremien ab.“*

Nach Verlauf von nunmehr fast 3 Monaten muss ich leider feststellen, dass die geschilderten Maßnahmen vielleicht im internen Verwaltungsschriftverkehr eine gewisse Gestalt angenommen haben; in der Realität des Rheinparks jedoch leider nicht angekommen sind. Das Areal (dessen Benennung als „Park“ mir inzwischen schwerfällt) vermittelt zunehmend den Eindruck einer randstädtischen Brache, die von einer überforderten Grünverwaltung aufgegeben und der allgemeinen Zerstörung und Verschmutzung anheim gegeben wurde.

Mit der nachfolgend zitierten, ebenfalls mit zahlreichen Fotodokumenten hinterlegten Mail habe ich am 20. 6. 2013 sowohl das städtische Grünflächenamt als auch die Geschäftsstelle erneut auf den damals wieder dramatisch verschlechterten Zustand des Areals aufmerksam gemacht. Ich erlaube mir deshalb, sie hier erneut zu zitieren

*„Mit u. a. Mail wurde mir durch die Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerde auf meine Beschwerde über den Zustand des nördlichen Rheinparks hin eine nachhaltige Besserung des Pflegezustands in Aussicht gestellt. Die seitdem gewonnenen Erfahrungen zeigen allerdings, dass allenfalls sporadisch Verbesserungen des Pflegezustands erreicht werden, die immer wieder in längeren Phasen erheblicher Verwahrlosung kumulieren. Die beiliegenden Fotos stammen aus den letzten Tagen. Sie wurden an 3 verschiedenen*

*Stellen des Rheinparks aufgenommen. Ich hätte ähnliche Aufnahmen an mind. zwei weiteren Stellen machen können. Insofern drängt sich mir hier leider der Eindruck auf, dass das u. a. Schreiben leider wohl nur Ausdruck eines verwaltungsinternen Beschwichtigungsversuchs ohne nachhaltige Absicht zur Veränderung der Situation zu werten ist.*

*Als Anlieger des nördlichen Rheinparks empfinde ich als ausgesprochen irritierend, auf meinem täglichen Radweg nach Deutz in den messenahen Arealen ganze Heerscharen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beim emsigen und zeitnahen Beseitigen noch des letzten Krümels und ständigen Bepflanzungsaktivitäten beobachten zu dürfen, während das nördliche Parkgebiet weiterhin einen dezenten Müllhaldencharme (und leider häufig auch –geruch) verbreitet. Insofern kann ich die beklagenswerte Situation auch nicht als Ausdruck von Personalmangel etc. werten, sondern vielmehr als Zeichen eines offensichtlichen erheblichen Desinteresses der städtischen Grünflächenverwaltung an diesen Arealen.*

*Da ich keinesfalls die Absicht und Zeit habe, mich hier dauerhaft als Müllmelder und Nörgler zu etablieren und mich immer wieder über den Zustand des Parks zu ärgern, bitte ich nochmals um nachhaltige Optimierung des Pflege- und Wartungskonzeptes für den Parkabschnitt.“*

Leider blieb dieses Schreiben gänzlich unbeantwortet und überdies ohne jede Wirkung. Ich erlaube mir deshalb, meine Beschwerde sowie die auf eine Verbesserung der Situation zielenden Anregungen erneut mit der Bitte der Beratung im zuständigen Ausschuss zu übersenden.

Es ist mir wichtig festzustellen, dass meine Beschwerde sich nicht ausschließlich auf die chronische Verschmutzung des Parkabschnitts richtet, sondern vor allem auf ein Pflege und Wartungskonzept, das dem Nutzungsdruck des Geländes absolut nicht gerecht wird und überdies die Beschädigung und Verwahrlosung des Geländes noch verstärkt. Im Einzelnen lässt sich das Zustandsbild wie folgt skizzieren:

### **(1) Pflegezustand:**

Der Parkabschnitt ist eigentlich ununterbrochen mit erheblichen Müllresten (darunter u. a. faulende Speiseabfälle, zurückgelassene Einkaufswagen, die zum Transport von Speisen, Getränken etc. benutzt wurden, Sperrmüllresten, Decken, Kleidungsstücken, Scherben von zerschlagenen Flaschen, Plastikmüll etc.) verschmutzt. Zeitweise entsteht das Gefühl, auf einer Art Müllhalde zu wandeln. Die sporadische Reinigung wird dem Verschmutzungsdruck in keiner Weise gerecht.

### **(2) Wartung**

Die Wartung des Parkabschnitts durch das städtische Grünflächenamt beschränkt sich auf sporadische Mähaktionen sowie auf das Absägen von abbruchgefährdeten Ästen. An einzelnen Tagen konnte ich beobachten, dass einfach über den Müll hinweg gemäht wurde, der dann in zerkleinerter Form die Wiesen sprenkelte. Die Arbeiten werden ohne Rücksicht auf die Bodenbeschaffenheit häufig nach langen Regen- oder

Überschwemmungsperioden mit schweren Traktorfahrzeugen durchgeführt. Hierdurch bedingt kam es zu erheblichen Schäden an den begrasteten Flächen, die zeitweise an einen Panzerübungsplatz erinnerten. Die Wiesenflächen sind über die meiste Zeit des Jahres von bleibenden Radspuren zerfurcht. Wege wurden durch die Fahrzeuge zeitweise in unpassierbare Schlammrinnen verwandelt. An einigen Stellen sind die Böden inzwischen derartig komprimiert, dass hier keine Vegetation mehr wächst. Astschnitte (auch größerem Umfangs) werden scheinbar grundsätzlich nicht beseitigt, sondern an Ort und Stelle hinterlassen. Hinweisschilder zur Parknutzung wurden bereits vor Jahren gefällt oder mit Farbe unleserlich gemacht, ohne dass sie wieder funktionstüchtig gemacht werden. Eine ordnungsgemäße Beseitigung von Müll ist schon deshalb nicht möglich, weil keine Müllbehälter aufgestellt wurden.

### **(3) Förderung offener Feuerstellen und mangelnde Durchsetzung des einschlägigen Verbotes**

Bereits in meiner ersten Beschwerde habe ich vorgebracht, dass durch das Zurücklassen der Holzsnitte durch die Grünverwaltung fortlaufend Brennstoff für die zahlreichen offenen Feuer zur Verfügung gestellt wird, die hier allabendlich durch die Nutzer entzündet werden. Die Feuerstellen haben sich allmählich zu einer echten Plage für die Anwohner entwickelt. An einzelnen Abenden habe ich auf einem Abschnitt von maximal 300 Metern 30 – 40 Feuerstellen zählen können, die jeweils erhebliche Rauchimmissionen absonderten. An vielen Abenden riecht die Luft auf dem Balkon meiner anliegenden Wohnung beißend und atemwegereizend nach Qualm. Natürlich stelle ich mir besorgt die Frage, welche Gesundheitsbelastungen und –risiken für die Anwohner und Parknutzer mit der Verfeuerung von Frischholz, Schwemmhölzern (vielfach imprägniertes Bauholz) und leider immer wieder auch anderen zweifelhaften Materialien wie Kunststoffflaschen und Müll verbunden sind. Die erkalteten Feuerstellen zeugen jedenfalls von wilden Verbrennungssorgien: verkohlte Stoffe, verschmortes Plastik, explodierte Spraydosen und Glasflaschen. Einzelne Dauercampende Gäste scheinen gleich ihren ganzen Müll an Ort und Stelle zu verbrennen; jedenfalls riecht es häufig danach. Verbreitet sind auch Feuerstellen auf den hierdurch zusätzlich verwüsteten Wiesenflächen. Zahlreiche Steineinfriedungen der Feuerstellen im Wiesenbereich, aber verkohlte Rest festen Materials werden durch die Grünflächenverwaltung erst gar nicht mehr beseitigt.

### **(4) Tolerierung von Dauercampern und Regelverstößen**

Dies ist sicherlich ein nicht unproblematischer Beschwerdepunkt. Mir ist bewusst, dass es sich bei den wechselnden Zahlen von dauerhaft in Zelten lebenden Menschen wohl um ansonsten wohnungslose Personen handelt. Die meisten von Ihnen verhalten sich ruhig und angepasst; insofern stellt die Tatsache ihrer Anwesenheit eigentlich kein wirkliches Problem dar, sofern nicht zu viele Menschen von dieser Möglichkeit Gebrauch machen. Allerdings müssen diese Menschen ihr Leben so gestalten, wie es die Bedingungen nun einmal erlauben: D. h.: sie verbrennen ihren Müll, weil sie ihn anders nicht loswerden, sie verrichten ihre Notdurft in den Büschen, weil nun einmal keine Toiletten zur Verfügung stehen, sie schleppen Sperrmüll an, um es sich mit alten Stühlen und Tischen etwas komfortabler zu gestalten, sie parken entwendete Einkaufswagen

und vergessen sie wieder – alles keine Umstände, die man sich als erholungssuchender Parknutzer gerne anschaut. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass eine begrenzte Zahl von Campern auch für eine Parknutzung tolerabel sein könnte, sofern die nötige Infrastruktur (Müllbehälter, Toiletten etc.) zur Verfügung gestellt würde. Hier bedürfte es jedoch der Erarbeitung eines Konzeptes und der professionellen Begleitung.

Neben brachialen Wartungsarbeiten stellen feiernde, saufende, müllende Nutzer wohl die größte Quelle für Zerstörungen und Verschmutzungen des Parkgeländes dar. Man könnte sich nun trefflich über die vielfach rücksichtslosen, verschmutzenden, saufenden jugendlichen Nutzer des „Parks“ auslassen. Mülheim ist nun einmal auch sozialer Brennpunkt, der Park ist bei Jugendlichen beliebt, er ist jeder öffentlichen Kontrolle entzogen .... Was will man also erwarten?

Ich glaube aber, dass die zunehmend exzessive Nutzung des Parks gerade durch das augenscheinliche Desinteresse der Stadt an diesem Areal und die die phlegmatische und gleichgültige Akzeptanz von Regelverstößen gefördert wird. Eine Verwaltung die es nicht einmal mehr der Mühe wert findet, ihre Regeln durch Schilder kenntlich zu machen und diese gleichgültig in Büschen verrostet lässt, die selbst grobe Regelverstöße nicht sanktioniert, Zerstörungen und Verwüstungen nicht beseitigt oder auch nur Müllbehälter aufstellt, signalisiert vor allem eins: Dies hier ist ein regelfreier Raum. Hier darf man Schwein sein.

Ich möchte betonen, dass ich nicht dafür plädiere, den Parkabschnitt zu einem „richtigen Park“ mit Blumenrabatten, gepflegten Rasenflächen etc. zu entwickeln. Ziel sollte die Sicherung eines naturnahen und naturbelassenen Raumes sein, der den Bedürfnissen der unterschiedlichen Nutzergruppen (Spaziergänger, Sportler, Picknicker etc.), aber auch dem Naturschutz in diesem als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesenem Areal angemessen gerecht wird.

#### **(5) Aktuelle Zuspitzung der Situation**

Seit meiner Rückkehr aus meinem Urlaub Anfang August ist der Park durch Bauzäune abgesperrt; Hinweise aus Pappe verwiesen darauf, dass die Sperrung des Geländes durch eine akute Gefahr von Astbrüchen und damit verbundene Risiken begründet wurde. Nachvollziehbar wird die Sperrung eines beliebten Parks in den Sommermonaten von großen Teilen der Bevölkerung nicht akzeptiert: die Bauzäune werden immer wieder geöffnet und teilweise beseitigt, so dass der Park eigentlich genauso belebt ist, wie zuvor. Allerdings wurden inzwischen sämtliche Aktivitäten zur Müllbeseitigung eingestellt. Bürgerinnen und Bürger, die sich an den Verbotsschildern orientieren, können nun vom Dammweg zum Hafenbecken aus, auf ein zum Teil knietief mit Müllbergen verdrecktes Areal hinunterblicken, von denen z. T. penetranter Verwesungsgeruch aufsteigt. Es ist zu erwarten, dass sich in Kürze zu allen Plagen nun auch noch eine Rattenplage gesellt. Inzwischen habe ich einzelne Bürger getroffen, die den Müll in Eigeninitiative aufsammeln und in blauen Müllsäcken an den Pfadwegen ablegen – dort bleiben sie dann aber auch liegen; z. t. wurden sie durch Tiere zerrissen, der Müll wieder ausgestreut.

## **(6) Verstoß gegen das Naturschutzgesetz**

Die Astbruchgefahr ist kein neues Phänomen. Bereits in den vergangenen Jahren wurden bei Gewittern und starken Windlagen immer wieder teilweise zentnerschwere Äste von den Zitterpapeln abgerissen. Sie wurden dann durch die Grünverwaltung (soweit notwendig) vollständig abgesägt, an Ort und Stelle zersägt und dann zur gefälligen Verfeuerung zurückgelassen. Die Gefahr ist also keine akute, neue, sondern sie war bereits langjährig absehbar (und bereits für Laien erkennbar) und hätte insofern im Rahmen von winterlichen Pflegemaßnahmen vorsorglich beseitigt werden können. Dass die Situation nun mitten in der Sommersaison zur Sperrung des Parks führen musste, ist m. E. nur mit einer groben Pflichtmissachtung und Nachlässigkeit zuständiger Stellen erklärbar und das Gegenteil einer bürgerfreundlichen Stadtverwaltung.

Zur Beseitigung der Gefahrensituation werden nun umfassende Baumschnitte z. T. auch Fällungen vorgenommen. Hierbei wurden auch Bäume und Sträucher massiv beschnitten, von denen erkennbar keine Bruchgefahr ausging (etwa eine Vielzahl kleinerer Weiden). Die Arbeiten stellen m. E. einen eindeutigen **Verstoß gegen den § 39 Abs. 5 S. 1 Nr. 2 BNatSchG** dar. Gemäß dem Bundesnaturschutzgesetz ist es aus Gründen des Vogel- bzw. Brutschutzes verboten, *„ Bäume, die außerhalb des Waldes, von Kurzumtriebsplantagen oder gärtnerisch genutzten Grundflächen stehen, Hecken, lebende Zäune, Gebüsche und andere Gehölze in der Zeit vom 1. März bis zum 30. September abzuschneiden oder auf den Stock zu setzen; zulässig sind schonende Form- und Pflegeschnitte zur Beseitigung des Zuwachses der Pflanzen oder zur Gesunderhaltung von Bäumen.“* Ich gehe davon aus, dass die Durchführung der Arbeiten von den zuständigen Stellen nun sicher mit der unumgehbaren Beseitigung einer akuten Gefährdungssituation begründet wird. Hierzu ist anzumerken, dass die Gefährdungslage bereits in den vergangenen Wintern absehbar und rechtskonform zu beseitigen gewesen wäre und dass die nun durchgeführten Arbeiten weit über das zur Gefährdungsbeseitigung erforderliche Maß hinausgehen.

Inzwischen ist das Rheinufer (auch in den nicht gesperrten Arealen) mit Kubikmetern noch unzerkleinerten Schnittholzes bedeckt und insofern weitestgehend unbegehrbar. Gleichzeitig hat die plötzliche Holzschwemme auch das Lagerfeuerunwesen wieder massiv angefach.

Als Außenstehender steht es mir eigentlich nicht zu, über die möglichen Ursachen für die dargestellte Situation zu spekulieren. Dennoch bleiben in Anbetracht der erheblichen und chronischen Missstände eigentlich nur drei mögliche Erklärungen: Eine massive Überforderung verantwortlicher Personen in der Grünverwaltung, ungeklärte Zuständigkeiten und organisatorische Mängel oder eine bewusste Vernachlässigung eines als Problemstadtteil abgeschriebenen Teils der Stadt.

Da ich berufshalber täglich den gesamten Park passiere kann ich beobachten, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Parkverwaltung die messenahen Arealen durch ständig wechselnde Blumenbepflanzung (Stiefmütterchen, fleißige Lieschen, Dalien....) in fast rührender Weise in die Stimmung eines Kurparks in der Provinz versetzen. Personal- oder Ressourcenmangel kann insofern eigentlich nicht der Grund für die Situation sein.

Vor diesem Hintergrund kann ich den nunmehr begonnenen (und an sich sehr begrüßenswerten) Arbeiten zur Verlängerung des Mülheimer Rheinboulevards als Anwohner nur noch mit sehr gemischten Gefühlen begegnen. Eine Ausweitung weiterer Grünzonen gem. der Umsetzung des Standortentwicklungsplans ist im mit Grünflächen unterversorgten Mülheim eigentlich sehr erfreulich. Sie macht allerdings nur Sinn, wenn auch eine nachhaltige Pflege dieser Areale sichergestellt ist. Da dies bereits bei den bestehenden Grünflächen nicht gewährleistet ist, bedarf es m. E. dringendst der Erarbeitung eines nachhaltigen Pflege-, Wartungs- und Nutzungskonzeptes einschließlich Überlegungen zur Sicherung eines ordnungsrechtlichen Mindestrahmens. Eine weitere Ausweitung von verwahrlosten Stadtbrachen und Trinkerbänken kann niemand wünschen.

Mit Blick auf die Situation im Rheinpark bitte ich um Prüfung folgender Maßnahmevorschläge als Sofortmaßnahme:

- Verbindliche Umsetzung und Kontrolle regelmäßiger (in der Sommersaison) täglicher Reinigungsintervalle einschl. der notwendigen Qualitätssicherung
- Erneuerung und Erhaltung der Beschilderung von Ver- und Geboten bei der Parknutzung insbesondere auch Hinweis auf das Verbot offener Feuer, Maßnahmen durch Durchsetzung
- Zeitnahe Beseitigung von Alt-, Schnitt- und Schwemmhölzern zur Prävention offener Feuer
- Schonende Durchführung von Wartungs- und Pflegearbeiten unter Vermeidung von Schäden an Flora und Fauna
- Aufstellen von Behältern zur Müllentsorgung (im gesamten Areal findet sich aktuell keine entsprechende Möglichkeit)

Ich hoffe sehr, mit dieser umfangreichen Gesamtschau einen Anstoß zur Verbesserung der Situation gegeben zu haben. Ich kann Ihnen versichern, dass meine Verärgerung über die Zustände im „Park“ von einer Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern geteilt wird, die sich dem Vernehmen nach ebenfalls bereits mit Beschwerden an die Stadtverwaltung gewandt haben.

Mit freundlichen Grüßen